

52

Oberfläche spiegelglatt poliert.  
Spätes 2. Jh. n. Chr.  
Unpubliziert

Von diesem Asklepiostorso haben sich nur die Brustmuskeln, ein Teil des Mantels darunter und des auf den Stab gestützten rechten Armes erhalten. Nach dem verdrehten Mantelbausch könnte es sich um einen Vertreter des Typus Giustini Berger II = Athen-Macerata (Meyer)<sup>1</sup> oder eher, nach dem gebogenen, nicht dicht unter der Brust verlaufenden Mantelwulst, des Typus Giustini Berger III B = London-Eleusis (Meyer)<sup>2</sup> handeln.

<sup>1</sup> Vgl. hier Nr. 17.24.

<sup>2</sup> Vgl. hier Nr. 18 f.

#### TELESPHOROS

30 *Telesphorosstatuette (Torso)*

Selçuk, Efes Müzesi o. Inv.  
Fundnr. P 74/76  
Taf. 20 c–d

H 2/8 („Basilika“); 1976  
Mittelkörniger hellgrauer Marmor  
H 0,067 m  
Erh. Oberkörper mit Oberarmen. Kopf und Hals abgeschlagen. Kapuze z. T., Mantelsäume und vorne an der l. Brusthälfte verbrochen. Bestoßungen und Abplatzungen. Oberfläche sehr glatt poliert, z. T. spiegelnd.  
2. Hälfte des 2. Jh.s n. Chr.  
Unpubliziert

Dieser kleine, in dem von H. VETTERS als „basilica privata“ bezeichneten Saal des Hanghauses 2<sup>1</sup> gefundene Torso ist bisher meines Wissens das einzige Zeugnis für die Verehrung des Telesphoros in Ephesos<sup>2</sup>. Dessen Kult ist inschriftlich zuerst in Pergamon um 100 n. Chr. zu fassen<sup>3</sup>, wo der Gott nach Aelius Aristides – der ihn ὁ Περγαμενός nennt – offensichtlich mit Hygieia zusammen verehrt wurde<sup>4</sup>. Laut Pausanias erhielt er seinen Namen in Pergamon durch ein Orakel<sup>5</sup>. Seine kultische Verehrung wird auch durch die ab Hadrian einsetzende Münzprägung der Stadt bezeugt<sup>6</sup>. Der Kult des Telesphoros verbreitete sich vor allem in Kleinasien, dem griechischen Mutterland, in Thracien<sup>7</sup>. Er wurde allein, mit Asklepios und Hygieia, manchmal aber auch mit anderen Gottheiten verehrt<sup>8</sup>. Bezüglich der Herkunft des Telesphoros und seiner Beziehung zu den vielen namenlosen Kapuzenmännchen, die sich fast im ganzen römischen Reich finden und zuerst im etruskischen Bereich auftreten, aber nur in den Altarinschriften eines Heiligtums in Noricum (Wabelsdorf/Kärnten) als „genius cucullatus“ bezeichnet werden, gibt es mehrere Theorien<sup>9</sup>. Zuletzt hat KENNER die von EGGER vertretene These vom keltischen Ursprung des Gottes und seiner Wanderung mit den Galatern nach Kleinasien – wo dann eine Institutionalisierung des Kultes durch die pergamenischen Priester stattgefunden hätte – wieder befürwortet<sup>10</sup>.